

MÁRTA FATA | ANTON SCHINDLING (HGG.)

Luther und die Evangelisch-Lutherischen in Ungarn und Siebenbürgen

Augsburgisches Bekenntnis, Bildung, Sprache
und Nation vom 16. Jahrhundert bis 1918



Fata / Schindling (Hgg.)
*Luther und die Evangelisch-Lutherischen
in Ungarn und Siebenbürgen*

Die Herausgeber.

apl. Prof. Dr. Márta Fata, Historikerin am Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde und außerplanmäßige Professorin am Seminar für Neuere Geschichte der Eberhard Karls Universität Tübingen

Prof. Dr. em. Anton Schindling, Seniorprofessor am Seminar für Neuere Geschichte der Eberhard Karls Universität Tübingen

Márta Fata / Anton Schindling (Hgg.)

LUTHER UND DIE EVANGELISCH-LUTHERISCHEN IN UNGARN UND SIEBENBÜRGEN

Augsburgisches Bekenntnis, Bildung, Sprache
und Nation vom 16. Jahrhundert bis 1918

Unter Mitarbeit von Markus Gerstmeier

 **Aschendorff**
Verlag

REFORMATIONSGESCHICHTLICHE STUDIEN UND TEXTE

In Verbindung mit Karl-Heinz Braun, Manfred Rudersdorf,
Anton Schindling, Günther Wassilowsky und Dieter J. Weiß
herausgegeben von Peter Walter

BAND 167

Umschlag-Abbildung

Die Darstellung der *Confessio Augustana*, Györköny 1724
Beschreibung der Abbildung auf Seite 740.

© 2017 Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG, Münster

www.aschendorff-buchverlag.de

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2 UrhG werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Printed in Germany

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier ☺

ISSN 0171-3469

ISBN 978-3-402-11599-2

ISBN 978-3-402-11600-5 (PDF-Ebook)

Inhaltsverzeichnis

<i>Márta Fata – Anton Schindling</i> Luther und die Evangelisch-Lutherischen in Ungarn und Siebenbürgen vom 16. Jahrhundert bis 1918.	11
REFORMATION, KONFESSIONSBILDUNG UND KIRCHENVERFASSUNG	
<i>Volker Leppin, Tübingen</i> Die Formierung des siebenbürgischen Luthertums zwischen Wittenberg, Zürich und Genf.	33
<i>Edit Szegedi, Cluj-Napoca</i> Von der reformatorischen Gemeinde zur Kirche Wittenberger Prägung. Die Durchsetzung des orthodoxen Luthertums in Siebenbürgen (um 1550–1650)	57
<i>Ulrich A. Wien, Landau</i> Politik – Macht – Glaube. Kontroversen, Konflikte und Konsensbemühungen in Siebenbürgen zwischen Landeskirche und Nationsuniversität von der Mitte des 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts.	91
<i>Rudolf Leeb, Wien</i> Die lutherische Reformation in der westungarischen Grenzregion.	111
<i>Márta Fata, Tübingen</i> <i>Wo das Evangelium nicht gehet, da ist keine Kirche.</i> Ursachen, Verlauf und Folgen der Binnenwanderung deutsch-lutherischer Siedler in der Batschka und in Syrmien im 19. Jahrhundert.	141

<i>Karte 1: Die Evangelisch-Lutherischen in Ungarn anhand der Volkszählung von 1900.</i>	195
---	-----

<i>Karte 2–3: Die evangelisch-lutherische Kirchenverwaltung vor 1894 und zwischen 1894 und 1918</i>	197
--	-----

BILDUNG UND GELEHRSAMKEIT

<i>István Monok, Budapest Luthers und Melanchthons Werke in ungarländischen Bibliotheken des 16. und 17. Jahrhunderts</i>	201
--	-----

<i>Reinhard H. Seitz, Neuburg a. d. Donau Zur Rolle der Stadt Lauingen und des Fürstentums (Pfalz-)Neuburg bei der Gründung der evangelischen Kirchengemeinde in Pressburg 1606–1608</i>	223
---	-----

<i>Péter Kónya, Prešov Das evangelisch-lutherische Kollegium zu Eperies 1667–1920. Die Entwicklung der zentralen Schule der Lutheraner im Königreich Ungarn zwischen Religion und Politik, Stadt- und Staatsgeschichte</i>	243
---	-----

<i>Eva Kowalská, Bratislava – Markus Gerstmeier, Passau Evangelische Exulanten aus dem Königreich Ungarn und der frühe Pietismus. Migration, Krisenbewältigung und religiöser Wissenstransfer zwischen ungarischen und deutschen Zentren des Luthertums im 17. Jahrhundert</i>	277
---	-----

<i>László Szelestei Nagy, Piliscsaba Erneuerer versus Traditionalisten? Ungarländische Schüler von August Hermann Francke als Vermittler pietistischer Impulse im Königreich Ungarn</i>	319
--	-----

<i>Judit Bogár, Piliscsaba Evangelisch-lutherische Gelehrsamkeit in Oberungarn im 17. und 18. Jahrhundert. Eine bildungs- und wissenschafts- geschichtliche Untersuchung unter besonderer Berücksich- tigung Georg Buchholtz' des Jüngeren (1688–1733)</i>	343
---	-----

SPRACHE, KONFESSION UND NATIONSBIILDUNG

Zoltán Csepregi, Budapest

Ethnische versus konfessionelle Identitätsbildung im
 Königreich Ungarn von der Reformation bis zum Ende
 des 18. Jahrhunderts. Überlegungen zur Mehrsprachigkeit,
 muttersprachlichen Identität und Übersetzungspraxis 377

France M. Dolinar, Ljubljana

Konfession und Sprache bei den Slowenen im
 Übermurgebiet von der Reformation bis zum Ende
 des 18. Jahrhunderts 407

Das Toleranzpatent Kaiser Josephs II. von 1781

*Karte 4: Neu gegründete evangelisch-lutherische Kirchengemeinden
 zwischen 1781 und 1848..... 430*

Abbildungsteil..... 435

Mátyás Kéthelyi, Budapest

Die dreisprachige evangelisch-lutherische
 Kirchengemeinde in der Stadt Ofen-Pest zwischen
 1787 und 1833/34 439

Peter Šoltés, Bratislava

Die Rolle der evangelisch-lutherischen Konfession im
 sprachlichen und nationalen Gruppenbildungsprozess der
 Slowaken in der ersten Hälfte des „langen“ 19. Jahrhunderts... 477

Tibor Pichler, Bratislava

Nation und Modernisierung im Diskurs slowakischer
 Lutheraner im Vormärz 499

Botond Kertész, Budapest

Der Begriff der ‚Freiheit‘ bei evangelisch-lutherischen
 Publizisten der ungarischen Reformzeit und der
 Revolution 1848/49 519

Krista Zach†

Die ‚Volkskirche‘ der Siebenbürger Sachsen im
 19. Jahrhundert und am Beginn des 20. Jahrhunderts.
 Die Entstehung eines Mythos’ 549

ERSCHEINUNGSFORMEN DES KIRCHLICHEN LEBENS

Gyula Pápay, Rostock

Jakob Lucius der Ältere (um 1530–1597).

Ein evangelisch-lutherischer Drucker, Formschneider
und Zeichner aus Siebenbürgen. 577

Márta Fata, Tübingen

Artikular-, Hecken- und Toleranzkirchen der Lutheraner.

Phänomene des evangelischen (protestantischen)

Kirchenbaus im Königreich Ungarn vom 17. Jahrhundert
bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts 587

Béla László Harmati, Budapest

Kanzelaltäre und Emporenbilder in evangelisch-
lutherischen Kirchen in Transdanubien (Ungarn) 611

Evangelisch-lutherische Kirchen und Kanzelaltäre. Abbildungsteil 617

Gabriella H. Hubert, Budapest

Ungarischsprachige lutherische Gesangbücher der

Frühen Neuzeit. Entstehung, Verbreitung und

Verflechtungen mit den Gesangbüchern der ungarischen

Reformierten und der anderssprachigen Lutheraner

im Königreich Ungarn 645

Tímea Benkő, Cluj-Napoca

Der Versuch einer Vereinheitlichung des lutherischen

Gottesdienstes in der Habsburgermonarchie unter

Joseph II. Der Pressburger Agendenentwurf von 1784

im Königreich Ungarn 669

Julia Krämer-Riedel, Köln

Palatinessa Maria Dorothea von Württemberg (1797–1855)

als Mitbegründerin der ungarischen Sozialfürsorge. 693

LUTHER-RELIQUIEN, REFORMATIONSJUBILÄEN UND -DARSTELLUNGEN

Miklós Czenthe, Budapest – Márta Fata, Tübingen

Die Überlieferung des Vermächtnisses von Martin Luther
in Ungarn. Zum handschriftlichen Testament des
Reformators von 1542 im Budapester Evangelischen
Landesarchiv 721

*Abbildungsteil mit Beiträgen von Márta Fata, Béla László Harmati,
Emese Tömösvári und Ágnes Ziegler 737*

LUTHER UND DIE EVANGELISCH-LUTHERISCHEN IM
DONAU- UND KARPATENRAUM*Karl W. Schwarz, Wien*

Solidarität und Einheit der Protestanten?
Integration und Kooperation in den protestantischen
Kirchen im Donau- und Karpatenraum – einst und heute 763

ANHANG

Ortsnamenverzeichnis 789
Personenverzeichnis 801
Verzeichnis der Abbildungen und Karten 815
Autorenverzeichnis 817

István Monok, Budapest

Luthers und Melanchthons Werke in ungarländischen Bibliotheken des 16. und 17. Jahrhunderts

Blättert man in den Registern der 38-bändigen „Materialien zur Geschichte der Geistesströmungen in Ungarn im 16.–18. Jahrhundert“, in denen die Bücherverzeichnisse der bis heute rekonstruierten Bestände von privaten und öffentlichen Bibliotheken im Königreich Ungarn und Fürstentum Siebenbürgen der Frühen Neuzeit veröffentlicht sind,¹ so stellt man rasch fest, dass bei den Namen Martin Luther und Philipp Melanchthon in vielen Teilbänden vielfach jeweils eine ganze Spalte von Seitenzahlen aufgeführt ist. Wenn das nicht der Fall ist, handelt es sich um Register solcher Bände, die katholische Bibliotheken zum Gegenstand haben.² Die Rezeption der Wittenberger reformatorischen Lehren in Ungarn und in Siebenbürgen³ und speziell Melanchthons dortiger starker Einfluss sind durch die bisherigen Forschungen einschlägig bearbeitet.⁴ Deshalb soll in vorliegendem Beitrag die Verbreitung der Werke von Luther und Melanchthon in den ungarländischen Bücherverzeichnissen und Bibliotheken von den Anfängen der Reformation bis zum Beginn der Rekatholisierung

¹ Adattár a XVI–XVIII. századi szellemi mozgalmaink történetéhez [Materialien zur Geschichte der Geistesströmungen in Ungarn im 16.–18. Jahrhundert], bisher 38 Bde., Szeged 1983–2010. Die 22 Bände über die Lesestoffe (Bd. 11, 12/1–3, 13/1–5, 14, 15, 16/1–4, 17/1–2, 18/1–2, 19/1–3) wurden von Bálint Keserű und Mihály Balázs herausgegeben, die Bände 11–19 von István Monok.

² István Monok, *Vingt ans de recherche sur la culture du livre dans le Bassin des Carpates*, in: *Revue française d'histoire du livre* 106 (2001), 199–222.

³ Vgl. dazu András Szabó, *Die Universität Wittenberg als zentraler Studienort im 16. Jahrhundert*, in: Márta Fata/Gyula Kurucz/Anton Schindling (Hgg.), *Peregrinatio Hungarica, Studenten aus Ungarn an deutschen und österreichischen Hochschulen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert*, Stuttgart 2006, 55–64.

⁴ Vgl. u. a. Ágnes Ritoók-Szalay, *Warum Melanchthon? Über die Wirkung Melanchthons im ehemaligen Ungarn*, in: Günter Frank/Martin Treu (Hgg.), *Melanchthon und Europa*, 1. Teilband: Skandinavien und Mitteleuropa, Stuttgart 2001, 273–284; dies., *Melanchthon Szophoklész-kollégiuma [Melanchthons Sophokles-Seminarium]*, in: *Lelkipásztor* 79 (2004), H. 7, 259–263.

um Mitte des 17. Jahrhunderts fokussiert und in vergleichender Absicht rekonstruiert und dargestellt werden.

Die Ergebnisse der Auswertung der ungarländischen Bibliotheksbestände und Bücherlisten des 16. und 17. Jahrhunderts können freilich nur Tendenzen aufzeigen, denn aus den Quellen wird meistens nicht ersichtlich, was sich hinter Einträgen in den historischen Bücherverzeichnissen wie *etliche Schriften Lutheri* oder *allerley Traktaten Lutheri* tatsächlich verbirgt. Nimmt man einen solchen erhalten gebliebenen Luther-Sammelband in die Hand, stellt sich nicht selten heraus, dass in der Regel nur das erste Werk eine Lutherschrift ist, während die anderen Texte Interpretationen oder Neubearbeitungen seiner Werke darstellen. Es ist auch aus einem anderen Grund lohnenswert, diese Sammelbände Titel für Titel durchzublättern. Die Gebrauchsspuren in den Bänden verweisen nämlich darauf, dass die kürzeren Interpretationen und Neufassungen Luthers Werke viel öfter gelesen wurden als die eigentlichen Luthertexte.

Eine weitere Schwierigkeit bereitet dem Buchwissenschaftler die Tatsache, dass das überlieferte Quantum aussagekräftiger Archivquellen des 16. Jahrhunderts wie zum Beispiel von Vermögensinventaren – sei es wegen der noch nicht allgemein verbreiteten Schriftlichkeit oder der späteren Vernichtung von Schrifttum – bedeutend geringer ist als für das 17. Jahrhundert.⁵ Dies belegt mustergültig das Beispiel der westungarischen Stadt Ödenburg: Obwohl die reformatorischen Lehren hier nachweislich am frühesten im Königreich Ungarn rezipiert wurden, kommen die Schriften von Luther und Melanchthon in den städtischen Nachlassinventaren vor 1601 kein einziges Mal vor.⁶ Auch die heute in Ödenburg befindlichen Luther- und Melanchthonausgaben aus dem 16. Jahrhundert enthalten nur hin und wieder Besitzereinträge, die den tatsächlichen Besitz der Werke durch Bürger oder Bewohner der Stadt Ödenburg belegen. Trotz dieser spärlichen Eintragungen können wir behaupten, dass Luthers und Melanchthons Werke im Ödenburg des 16. Jahrhunderts regelmäßig gelesen wurden, denn andere städtische Quellen dokumentieren die dortige Kenntnis der Werke beider Autoren.

⁵ Vgl. István Monok, Die Buch- und Lesekultur im Ungarn der frühen Neuzeit. Teilbilanz der Ergebnisse einer langen Grundlagenforschung (1980–2007), in: Mitteilungen der Gesellschaft für Buchforschung in Österreich, 2008, H. 1, 7–31.

⁶ Tibor Grüll u. a. (Hgg.), Lesestoffe in Westungarn I. Sopron (Ödenburg), 1535–1721, Szeged 1994.

1. LUTHER- UND MELANCHTHONWERKE IN DEN ADLIGEN FAMILIENBIBLIOTHEKEN

Die überwiegende Mehrheit der Aristokratenfamilien in Ungarn wurde bis Mitte des 16. Jahrhunderts Anhänger oder Förderer der Reformation wie beispielsweise die Nádasdys. Thomas I. Nádasdy (1498–1562), ab 1554 Palatin von Ungarn, gründete im Dienst der neuen Lehre eine protestantische Schule und Druckerei, und die Pfarrer an seinem Sárvárer Hof wurden wegen ihrer Übersetzungs- und Glaubensarbeit von Melanchthon selbst gelobt. Obwohl kein Katalog dieser Hofbibliothek überliefert ist, kann sicher angenommen werden, dass für sie Werke der Wittenberger Reformatoren angekauft wurden.⁷

Lutherische Pfarrer wirkten um diese Zeit auch an anderen aristokratischen Höfen in Westungarn, so am Hof der Bánffys in Unterlimbach⁸ oder der Batthyánys in Güssing und Schlaining, wo es nachweislich ebenfalls bedeutende Hofbibliotheken gab.⁹ Doch heute kann nur der Bestand der Hofbibliothek in Güssing rekonstruiert werden. Über die Bücher von Balthasar Batthyány (1535/38–1590), der die beginnenden Verfolgungen der Hugenotten in Frankreich zwischen 1559 und 1561 miterlebte und in seinem reformierten Glauben bestärkt nach Ungarn zurückkehrte, sind nicht nur die Rechnungen erhalten geblieben, sondern auch die Bücher selbst. Der Magnat hatte nachweislich 672 Bände in seinem persönlichen Besitz. Daneben sind beinahe 2.000 weitere Bücher aus dem 16. Jahrhundert erhalten geblieben, die einst die Bibliothek der protestantischen Schule an seinem Güssinger Hof bereicherten.¹⁰ Mit aller Sicherheit war dies die größte Schulbibliothek Ungarns, die bis zum ersten Drittel des 17. Jahrhunderts kontinuierlich mit Werken aller protestantischen Strömungen erweitert wurde, von den klassischen Schriften der Reformation bis hin zur nonkonformistischen religiösen Literatur der Rosenkreuzer und Weigelianer. Balthasar Batthyány las Luther auf Deutsch und Latein. Neben den von Melanchthon in Wittenberg herausgegebenen *Opera omnia* Luthers besaß er in seiner Büchersammlung auch Luthers Kommentar zur *Genesis*, die Werke *Methodus doctrinae* und *Confessio fidei*, vier Ausgaben von Luthers Streitschriften gegen Johannes Eck, zahlreiche Kleinschriften (*Sendbriefe*), einen Traktat gegen den Papst und Luthers Kommentare zum Neuen Testament in deutscher Sprache. Von Me-

⁷ István Monok, Hof und Buchkultur der Familie Nádasdy in Sárvár und Pottendorf, in: Stefan Körner/Jacob Perschy (Hgg.), *Blaues Blut und Druckerschwärze. Aristokratische Büchersammlungen von 1500 bis 1700*, Eisenstadt 2006, 73–79.

⁸ Ders., Hof und Buchkultur der Familie Bánffy in Unterlimbach, in: ebd., 62–72.

⁹ Ders., Hof und Buchkultur der Familie Batthyány in Güssing, in: ebd., 91–109.

¹⁰ Vgl. dazu ders./Péter Ötvös/Edina Zvara (Hgg.), *Bibliotheken in Güssing im 16. und 17. Jahrhundert*, Balthasar Batthyány und seine Bibliothek, Eisenstadt 2004.

lanchthons Werken hatte Batthyány die Notizen zum Traumbuch des Artemidoros, die *Chronica* von Johannes Carion, die *Synopsis doctrinae Calvinianae* von Jacob Heilbrunner, die Urteile zum Abendmahl sowie drei Bände von *Luther's sämtlichen Werken*. Er muss von den beiden Wittenberger Reformatoren allerdings noch mehr Bücher besessen haben, da 1651 in der Bibliothek seines Enkels, des zum Katholizismus konvertierten Adam Batthyány (1610–1659),¹¹ noch eine *Grammatica* von Melanchthon und eine Luther-Bibel verzeichnet werden, die sicherlich nicht von Adam angekauft worden waren.

Zur ersten Generation der protestantischen Magnaten gehörte auch Emerich Forgách (um 1539–1599), der 1588 einen Teil seiner Bücher der lutherischen Schule in Trentschin schenkte.¹² Zu seiner ausgezeichneten Schulbücherauswahl gehörten die *Loci communes* von Melanchthon und dessen Erörterungen über den Tod, der erste Band von Luthers *Opera omnia*, eine *Postilla domestica* und ein Kommentar zur *Genesis*. In der Illésházy-Bibliothek zu Trentschin¹³ waren dagegen nach dem 1603 erstellten Inventar nur ein Band der sämtlichen Werke von Luther sowie die Grammatik und der Daniel-Kommentar von Melanchthon zu finden.

Die bis zum 15. Jahrhundert durch Handel und Familienbeziehungen zu den reichsten und einflussreichsten Familien im Königreich Ungarn aufgestiegenen Thurzós blieben bis zum Erlöschen in männlicher Linie lutherisch. Ihre Verbindung zur Universität Wittenberg war besonders stark; so unterstützten sie das dortige Studium ungarländischer Studenten mit Stipendien, und der letzte Spross der Familie, Emerich Thurzó (1598–1621), amtierte im Wintersemester 1615/16 sogar für kurze Zeit als Rektor der Wittenberger Universität.¹⁴ 1611 ließ Palatin Georg Thurzó (1567–1616) die familiäre Hof-

¹¹ Vgl. zu ihm und seinem Hof András Koltai, Batthyány Ádám. Egy magyar főúr és udvara a XVII. század közepén [Adam Batthyány. Ein ungarischer Hochadliger und sein Hof um die Mitte des 17. Jahrhunderts], Győr 2012, bes. 93–99, 413–452.

¹² Gábor Farkas u. a. (Hgg.), Magyarországi magánkönyvtárak II. 1588–1721 [Privatbibliotheken in Ungarn II: 1588–1721], Szeged 1992, 3–11.

¹³ János Herner/István Monok (Hgg.), A magyar könyvkultúra múltjából. Iványi Béla cikkei és anyaggyűjtése [Über die Geschichte der Buchkultur. Gesammelte Schriften und Dokumente aus dem Nachlass von Béla Iványi], Szeged 1983, 149; Péter Ötvös, Egy főúri könyvtár a XVII. század elején: Illésházy István [Die Bibliothek eines Hochadligen am Anfang des 17. Jahrhunderts: István Illésházy], in: István Zombori (Hg.), Az értelmiség a 16–17. századi Magyarországon, Szeged 1988, 149–157.

¹⁴ Vgl. Edit Dományházi u. a. (Hgg.), A Thurzó család és a wittenbergi egyetem. Dokumentumok és a rektor Thurzó Imre írásai, 1602–1624 [Die Familie Thurzó und die Universität Wittenberg. Materialien und die Schriften des Rektors Imre Thurzó], Szeged 1989. Hierzu ist anzumerken, dass es an deutschen und europäischen Universitäten in der Frühen Neuzeit üblich war, (hoch- bzw. ur-)adlige Studenten bzw. Hochschulbesucher zum Rektor zu ernennen. Der ‚eigentliche‘ Rektor aus den Reihen der Professoren war dann stets der Prorektor. Im Rahmen

bibliothek ordnen. Nicht nur der damals erstellte Katalog *Index geminus* ist überliefert,¹⁵ sondern auch die Beschreibung der erhalten gebliebenen Bücher. Während der reichhaltige Bestand an reformatorischen Werken als selbstverständlich betrachtet werden kann, ist die große Anzahl an Streitschriften von Philippisten und orthodoxen Lutheranern an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert in einer Adelsbibliothek außergewöhnlich. Bei näherer Betrachtung der in der Bibliothek vorhanden gewesenen Werke der Wittenberger Reformatoren fällt auf, dass sich dort nur vier lateinischsprachige Werke Luthers befanden: *Postilla domestica*, *Regula vitae*, *Contra Sabbaticos* und sechs Bände der *Opera omnia*. Von Melanchthons Arbeiten war das *Examen eorum, qui audiuntur ante ritum publicae ordinationis* vorhanden. Der Besitz dieses Buches, in dem die *ordinatio* und *invocatio* der Pfarrer behandelt werden, ist deshalb besonders zu erwähnen, weil Palatin Thurzó seinen Standpunkt in kirchenorganisatorischen Fragen häufig zum Ausdruck brachte und dieses Werk mit Sicherheit gelesen hat. Als allgemein verbreiteter Lesestoff in den adligen Büchersammlungen galt auch Melanchthons Überarbeitung der Weltchronik des Carion,¹⁶ von der Thurzó zwei Ausgaben besaß. Ebenso verfügte er über die *Regula vitae*, einen Johannes-Kommentar und die Auslegung der Evangelien. Unter den Schulbüchern kommen die Titel *De usu syntaxeos*, *Physica* und *Dialectica* vor.

In der Bibliothek der Familie Ostrosith, die mit den Thurzós verwandt war, aber um die Mitte des 17. Jahrhunderts wieder katholisch wurde, befanden sich nach dem Inventar von 1647 nur zwei Bücher Melanchthons (die *Grammatica* und eine Carion-Ausgabe) und von Luther lediglich ein deutschsprachiges Psalmenbuch.¹⁷

In den Bibliotheken des Kleinadels waren um die Mitte des 16. Jahrhunderts von Melanchthons Werken vor allem diejenigen vertreten, die als humanistische Lesestoffe galten. Im Nachlassinventar eines der Verwalter der Nádasdy-Güter, György Perneszi (†1560), wer-

der europäischen Adelsgeschichte ist die Ernennung eines Thurzó zum Rektor einer deutschen Universität insofern bemerkenswert, weil es belegt, dass ungarländische Magnaten ohne Reichsadel dem reichischen Hoch- bzw. Uradel um 1600 als durchaus ebenbürtig angesehen wurden.

¹⁵ Herner/Monok (wie Anm. 13), 505–531. Zu den bis heute erhalten gebliebenen Werke vgl. Helena Saktorová, Turzovské knižnice. Osobné knižné zbierky a knihy dedokované členom rodu Turzovcov [Die Bibliotheken der Familie Thurzó. Büchersammlungen und Katalog der den Familienmitgliedern gewidmeten Bücher], Martin 2009.

¹⁶ Zu den *Chronica*-Ausgaben jetzt einschlägig Frank Ulrich Prietz, Das Mittelalter im Dienst der Reformation: Die *Chronica* Carions und Melanchthons von 1532. Zur Vermittlung mittelalterlicher Geschichtskonzeptionen in die protestantische Historiographie, Stuttgart 2014.

¹⁷ Rita Bajáki u. a. (Hgg.), Magyarországi magánkönyvtárak IV. 1552–1740 [Privatbibliotheken in Ungarn IV. 1552–1740], Budapest 2009, 56–66.

den 1560 eine *Postilla domestica* von Luther und zwei Bände der *Opera omnia* Melanchthons genannt. In der Sammlung des Barons Ferenc Zay (1498–1570), königlicher Truchsess, oberungarischer Hauptmann, Diplomat und Geschichtsschreiber, kommt 1570 Luther nicht vor, demgegenüber ist Melanchthon durch seine griechische Grammatik und ein von dieser Grammatik handelndes Traktat, die *Dialectica*, vertreten.¹⁸ Zu den beiden Schulbüchern kommen noch eine Carion-Ausgabe, die *Loci communes* und eines der populärsten Werke Melanchthons, der Daniel-Kommentar. Von den Bibliotheken des Kleinadels ist auch diejenige der Máriássy-Familie zu erwähnen.¹⁹ Aus deren Bestand wird um 1600 einzig ein *Catechismus Lutheri* erwähnt, während sich im Inventar der Familienbibliothek aus dem Jahre 1645 bereits sechs Bände von Luthers sämtlichen Werken, Melanchthons Carion-Chronik, dessen *Loci communes*, *Physica*, *Dialectica*, *Grammatica* und ein Manuskript von István Máriássy († um 1660) mit Auszügen aus Melanchthons *De anima* befinden. Balázs Töröks Büchersammlung umfasste 1604 an Wittenberger Elaboraten nur den Band *Geistliche Lieder Lutheri*.²⁰ In der Pressburger Bibliothek des Pál Gosztonyi, Vizegespan des Szolnoker Komitats und Vizejudex der königlichen Kurie, war 1616 Melanchthons *Philosophia moralis epitome* vorhanden.²¹ István Baracskey verfügte 1635 über keine Lutherwerke, er besaß aber Melanchthons *Loci communes* und *De anima*.²² Diese zwei Melanchthonbände werden neben den Werken von Johannes Brenz und Aegidius Hunnius aufgeführt.

Infolge der zunehmenden Peregrination in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erhöhte sich die Zahl von Werken protestantischer Autoren, allerdings standen weniger die Bücher der beiden Wittenberger Reformatoren auf der Kaufliste als vielmehr Werke anderer, zeitgenössischer Theologen, die außerdem preisgünstiger waren als die Werke der großen Reformatoren. Dagegen erschienen im 17. Jahrhundert in den Bibliotheken die Bücher des 16. Jahrhunderts in größerer Zahl, was darauf hinweist, dass die Ausgaben ein Jahrhundert später schon als ‚alte‘ Drucke galten und somit zu einem niedrigeren Preis zu erwerben waren als die neuen Bücher. Die zumeist finanziell schwach gestellten ungarländischen kleinadligen Peregriner kehrten also mit Luther- und Melanchthonausgaben aus dem 16. Jahrhundert zurück.

¹⁸ András Varga/István Monok (Hgg.), Magyarországi magánkönyvtárak I. 1533–1657 [Privatbibliotheken in Ungarn I. 1533–1657], Budapest/Szeged 1986, 9–11.

¹⁹ Herner/Monok (wie Anm. 13), 141, 239–244.

²⁰ Ebd., 155.

²¹ Varga/Monok (wie Anm. 18), 103; Bajáki (wie Anm. 17), 44.

²² Herner/Monok (wie Anm. 13), 203.

2. LUTHER UND MELANCHTHON IN GELEHRTENBIBLIOTHEKEN

Nicht alle der bekanntesten Gelehrtenbibliotheken im Königreich Ungarn des 16. und 17. Jahrhunderts können als genuin ungarländisch gelten. So stellt die Büchersammlung des Johannes Sambucus (Zsámboky; 1531–1584) eine der größten humanistischen Bibliotheken des zeitgenössischen Europas dar. Der aus Tyrnau stammende Humanist und Universalgelehrte studierte zwischen 1542 und 1551 an den Universitäten Wien, Leipzig, Wittenberg, Ingolstadt, der Straßburger Akademie und der Universität Paris, bevor er in den 1550er-Jahren nach Padua ging, sich dort der Medizin zuwandte, um ab 1564 am Kaiserhof in Wien als Hofhistoriograph und Medicus zu wirken.²³ 1586 waren in Sambucus' Bibliothek mit einem Umfang von fast dreitausend Bänden Luther- und Melanchthon-Werke vorhanden. Sambucus besaß neben den ersten vollständigen lateinischsprachigen *Opera omnia D. Martini Lutheri* vier weitere Lutherwerke: die Ausgabe des Druckes *Aliquot nomina propria Germanorum* aus dem Jahre 1537, ein Exemplar des Traktats *Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche* und die zwei frühen Arbeiten *Compendiosa decem praeceptorum explanatio* aus dem Jahre 1520 sowie das Werk *Sermo de virtute excommunicationis* aus dem Jahre 1519. Gerade die zwei letztgenannten Werke, die schon damals einen geradezu bibliophilen Wert hatten, verweisen auf das Interesse eines Humanisten der Reformationszeit an allgemeinen Fragen der Religion. Der Philologe Sambucus hatte eine große Melanchthon-Sammlung mit etwa 30 Bänden. Unter den Textauslegungen und Kommentaren antiker Autoren befinden sich fünf Stücke von Cicero, weitere von Demosthenes, Hesiod, Lykurg, Pindar und Sallust. Von den philosophischen Werken können die Arbeiten *Dialectica*, *De anima* und *De disciplina et legum dignitate*, aber auch die ethischen Schriften genannt werden. Zu erwähnen sind auch Melanchthons Vorwort, das er zu den *Tabulae astronomicae* geschrieben hat, ebenso auch seine Erläuterungen über die Ortsnamen des Heiligen Landes. Von den theologischen Schriften las Sambucus nur die großen, umfassenden Werke und Melanchthons Kommentare zum *Brief an die Römer* sowie zur *Offenbarung des Johannes*.

Der aus einer nordböhmischen Patrizierfamilie stammende Hans Dernschwam von Hradiczin (1494–1568/69) hatte seit 1507 an den Universitäten Wien und Leipzig die Humaniora studiert und längere Zeit in Italien gelebt, bevor er während der 1520er-Jahre Ostmittel- und Südosteuropa bereiste und schließlich 1525 in Dienste der Fuggers trat, um für diese als Faktor in Ungarn und Siebenbürgen tätig

²³ István Monok (Hg.), *Die Bibliothek Sambucus*, Szeged 1992.

zu werden, wo die Fuggers im 16. Jahrhundert vor allem die oberungarischen Kupferminen und das siebenbürgische Salzvorkommen in großem Stil ausbeuteten. Die Kombination aus humanistischen Betätigungen wie dem Sammeln von Büchern und Inschriften aus der Römerzeit und der *vita activa* des Ökonomen und „Bergmanns“ ist wie für viele Humanisten im Umkreis der Fugger-Familie charakteristisch. Als Fugger-Faktor lebte Dernschwam in der Bergstadt Neu-sohl, damals eine Stadt mit lutherischer Mehrheit, wo er seine Bibliothek auch anderen Gelehrten und Stadtbürgern öffnete und Bücher auslieh.²⁴ Das Vorhandensein der vollständigen *Opera omnia*-Ausgaben von Luther und Melanchthon in seiner Bibliothek und die Tatsache, dass er Luthers sämtliche Werke sowohl in lateinischer als auch in deutscher Sprache besaß, zeigen, dass ihm beim Bücherkauf keine finanziellen Hindernisse gesetzt waren. Ihm stand auch eine bemerkenswerte Controversia-Sammlung zur Verfügung. Neben den Arbeiten von Johann Faber und Johannes Eck erwarb er die Streitschrift über den freien Willen von Erasmus von Rotterdam und darüber hinaus zahlreiche andere kleinere Drucke. Nach dem Katalog von 1552 besaß er die kleineren Lutherschriften wie *Adversus Papam*, *Contra Sabateos*, *De missa* usw. auch in separaten Ausgaben. Dernschwams Bibliothek unterscheidet sich von Sambucus' Sammlung nicht nur durch das Vorhandensein von insgesamt 22 Melanchthonwerken, sondern auch in ihrem Interessenschwerpunkt. Denn während Sambucus an Melanchthons Werken hauptsächlich aus philologischen Gründen interessiert war, widmete Dernschwam auch den Beschreibungen den philosophisch-theologischen, historischen und human-geographischen Beiträgen Melanchthons seine Aufmerksamkeit. So interessierte sich Dernschwam auch für die Auseinandersetzung zwischen Melanchthon und Martin Bucer, besaß aber auch das gegen die Anabaptisten verfasste Melanchthonwerk *Adversus anabaptistas iudicium* von 1562.²⁵ Dass Dernschwam die von Luther verlegte *Alcoran* und Melanchthons *De Turcorum vita* und *De origine imperii Turcorum* erwarb, in welchen die beiden Reformatoren ihre Ansichten über die Osmanen veröffentlichten, wird auch mit einem biographischen Hintergrund des Käufers zu erklären sein: Dernschwam nahm 1553–1555 an einer Delegation Ferdinands I. an die Hohe Pforte teil, eine Reise, mit deren Beschreibung er in die deutsche und europäische Literaturgeschichte eingegangen ist.²⁶

²⁴ Jenő Berlász (Hg.), Die Bibliothek Dernschwam. Bücherinventar eines Humanisten in Ungarn, Szeged 1984.

²⁵ Ebd., 191.

²⁶ Hans Dernschwam's Tagebuch einer Reise nach Konstantinopel und Kleinasien (1553/55), nach der Urschrift im Fugger-Archiv hg. und erläutert von Franz

3. DIE WERKE DER WITTENBERGER REFORMATOREN IN BIBLIOTHEKEN HOHER KATHOLISCHER GEISTLICHER

Der höhere und hohe katholische Klerus, der sich im 16. Jahrhundert auch im Königreich Ungarn noch aus Akteuren mit unterschiedlichen sozialen Herkunftsn zusammensetzte, wies nicht nur insofern jeweils verschiedene individuelle kulturelle Präferenzen auf – auch zu den Werken der Reformatoren Luther und Melanchthon verhielten sich die Prälaten unterschiedlich.

Die Zusammensetzung der Bibliothek des Nikolaus Oláh (1493–1568), eines aus Hermannstadt stammenden Humanisten, der – nach relativ kurzen Amtszeiten auf den Bischofsstühlen von Agram und Erlau – von 1554 bis 1568 als Erzbischof von Gran regierte, ist nicht vollständig überliefert. Oláh, der als Historiograph, Diplomat und zeitweilig auch als Gouverneur der Niederlande neben der früh verwitweten ungarischen Königin Maria von Habsburg, der Schwester Karls V. und Ferdinands I., tätig war und eine intensive Korrespondenz mit Humanisten seiner Zeit – unter anderem mit Erasmus – führte, hatte unter den 120 bekannten Werken seiner Bibliothek²⁷ nicht nur die *Theologia Lutherana* des Fridericus Staphylus, einer der Räte Karls V., und Luthers gegen Erasmus gerichtete Streitschrift *De servo arbitrio* stehen, sondern auch andere Lutherwerke wie zum Beispiel zwei Trauerreden, die Schrift über Moses in lateinischer und deutscher Sprache und, ebenfalls in beiden Sprachen, den Kommentar zum Matthäusevangelium. Auf Oláhs Kenntnis der Wittenberger Geschichtsdeutung lässt schließen, dass auch eine Ausgabe des Druckes *Ein trostliche predigt von der zukunfft Christi und den vorgehende zeichen des Jüngsten tags* in seiner Bibliothek vorhanden war. Von Melanchthon besaß der Erzbischof die *Dialectica*, die Kommentare zu Cicero und Demosthenes sowie die Bibelauslegungen (zum Beispiel die Kommentare zur *Genesis* und zum Römerbrief; letztgenannte Schrift besaß Oláh in den Ausgaben von 1534 und 1540).

Andreas Dudith (1533–1589) durchlief einen bemerkenswerten Werdegang. Nicht nur, dass er als Adelsspross – wie Dernschwam und Oláh – als Humanist charakterisiert werden kann, der zugleich als Diplomat und Politiker – in diesem Falle wie Oláh Kirchenfürst – tätig wurde. Nachdem er bereits mit 27 Jahren Bischof von Knin in Dalmatien geworden war, hielt er sich die meiste Zeit im Dienst seiner Kirche im Ausland auf, nahm unter anderem am Trienter Konzil teil

Babinger, München 1923; Neuausgabe, ins Neuhochdeutsche übers. von Jörg Riecke, Berlin, 2014.

²⁷ Eine Zusammenfassung der bisherigen Fachliteratur bei László Szelestei Nagy, Oláh Miklós könyvtáráról [Über die Bibliothek des Miklós Oláh], in: Mózes Huba (Hg.), Program és mítosz között. 500 éve született Oláh Miklós, Budapest 1994, 51–69.

und war kaiserlicher Gesandter am polnischen Königshof. Dort konvertierte er zum helvetischen Bekenntnis, heiratete und führte im Ausland fortan ein Leben als Gutsherr und Gelehrter. Dudith besaß im rekonstruierten Teil seiner Bibliothek mit beinahe 500 Werken²⁸ keinen einzigen Lutherband. Dagegen war die Anzahl jener Literatur, in der Luthers Leben und Werk dargestellt wird, relativ hoch. So besaß er zwei Schriften über Luther von Fridericus Staphylus, die Luther-Biographie von Johannes Cochlaeus sowie dessen Hussiten-Geschichte, in welcher der Parteigänger der „alten“ Kirche die Hussiten als Vorläufer Luthers und dessen Bewegung darstellt. Die Schriften von Christoph Herdesianus über die Augsburger Konfession und die *Concordia*, in der er die Lehren Luthers und Calvins verglich, und die Bemerkungen von Michael Neander über Luthers und Melanchthons Katechismen waren in Dudiths Breslauer Bibliothek ebenfalls vorhanden. Unter den Drucken befanden sich auch Melanchthons *Dialectica* mit dem Vorwort von Johannes Sturm, die Analyse von Melanchthons Abendmahllehre von Paulus Unicornius, ferner astrologische Werke von Johannes de Sacro Bosco und Georg Peuerbach mit dem Vorwort Melanchthons. Dudith hat anscheinend die Lebenswerke der beiden Wittenberger Reformatoren nicht besonders geschätzt und auch Melanchthons philologische Aktivität hat in seinen Lesestoffen keine Spur hinterlassen.

Der dritte hohe Geistliche aus dem 16. Jahrhundert, der Bischof von Neutra, Zacharias Mossóczi (1542–1587), ein studierter Jurist, verfügte über eine Büchersammlung mit etwa tausend Bänden.²⁹ Darunter befanden sich mehrere frühe Schriften von Luther wie das Werk über die babylonische Gefangenschaft, der Katechismus, die Hauspostillen, die Streitschriften gegen Eck und die Kommentare zu den Psalmen, Moses und dem Galaterbrief. Melanchthon war in der Bibliothek des Bischofs stärker präsent: mit vier Ausgaben der *Loci communes*, zwei Kommentaren zu den Briefen des Paulus und einem zu den Evangelien, der Schrift über die Seele, dem Traktat über die Kirche und einem Katechismus, die Carion-Chronik sowie eine Briefausgabe. Von den Schulbüchern des *Praeceptor Germaniae* besaß der Bischof die *Grammatica* und die *Dialectica*.

Der Besitz größerer Bibliotheken lässt sich für das Jahr 1562 auch im Falle des Bischofs von Csanád Johann Kolosváry (amtierte 1561/62) nachweisen,³⁰ 1586 für den Bischof von Fünfkirchen und Administrator des vakanten Erzbistums Gran Nikolaus Telegdy (am-

²⁸ Vgl. dazu József Jankovics/István Monok, András Dudith's Library. A partial reconstruction, Szeged 1993.

²⁹ Herner/Monok (wie Anm. 13), 451–484; Klára Komorová, Knižnica Zachariáša Mošovského [Die Bibliothek von Zacharias Mossóczi], Martin 2009.

³⁰ Varga/Monok (wie Anm. 18), 14.

tierte 1580–1586)³¹ und 1614 für den Erbischof von Gran Franz Forgách (amtierte 1607–1616)³² sowie 1610 für den Pressburger Kanonikus Emerich Egri,³³ die überwiegend die gegen Luther abgefassten Schriften oder Luther-Biographien des Cochlaeus und Staphylus sammelten. In den Regalen ihrer Bibliotheken tauchen aber auch einige Werke von Luther selbst auf. So verfügten Telegdy und der Bischof von Modrus Dionysius Pioppi 1574 über je zwei Bände von Luthers sämtlichen Werken.³⁴ In der Bibliothek des Graner Kanonikus Bernhard Maszman standen sechs Lutherschriften und Melanchthons *De anima*, die der Katalog unter dem Sammelbegriff *haeretici* auflistet.³⁵ Telegdy, der als ein ausgewiesener Glaubensstreiter galt, las Melanchthons Kommentare zum Neuen Testament, dessen Luther-Biographie und die *Confessio Augustana*. Außerdem besaßen sowohl Telegdy als auch Mossóczi Werke von Johannes Brenz. Die altphilologischen Schriften von Melanchthon, genauer die Erklärungen der Ethik von Aristoteles, waren anscheinend nur unter den Büchern des Erzabtes der Benediktinerabtei von Pannonhalma, Georg Himmelreich (1583–1637), im Jahre 1628³⁶ vorhanden.

In den Bibliotheken der Jesuitenkollegien in Tyrnau³⁷ und Pressburg³⁸ gab es 1632 bzw. 1639 keine Lutherwerke, nur die Schriften gegen Luther und die Evangelisch-Lutherischen von Johannes Eck, Hieronymus Emser, Laurentius Forerus, Joannes Pistorius und Telegdy waren vorhanden. Dagegen wurden Melanchthons Schulbücher *Rhetorica*, *Dialectica*, *Grammatica*, *De legendis tragoediis*, *Orationes* aufgelistet.³⁹

4. DIE WITTENBERGER REFORMATOREN IN SCHULBIBLIOTHEKEN DER REFORMIERTEN

Für die Zeit bis um die Mitte des 17. Jahrhunderts haben wir über die Lesestoffe reformierter Pfarrer und Schulen in Ungarn bislang nur unzureichende Kenntnisse. Auf dem Gebiet des Reformierten Kir-

³¹ Ebd., 36–42.

³² Ebd., 99.

³³ Ebd., 93.

³⁴ Ebd., 17.

³⁵ Herner/Monok (wie Anm. 13), 180.

³⁶ Varga/Monok (wie Anm. 18), 120f.

³⁷ Gábor Farkas (Hg.), Magyarországi jezsuita könyvtárak 1711-ig. II. Nagyszombat, 1632–1690 [Jesuitenbibliotheken in Ungarn bis 1711. II. Tyrnau, 1632–1690], Szeged 1997, 39–152.

³⁸ Ders. u. a. (Hgg.), Magyarországi jezsuita könyvtárak 1711-ig. I. Kassa, Pozsony, Sárospatak, Turóc, Ungvár [Jesuitenbibliotheken in Ungarn bis 1711. I. Kaschau, Pressburg, Sárospatak, Turóc, Ungwar], Szeged 1990, 87–147.

³⁹ Ders., A nagyszombati egyetem könyvtára az alapításkor [Der Bestand der Universitätsbibliothek in Tyrnau bei ihrer Gründung], Szeged 2001, 25.

chendistrikts jenseits der Theiß stehen Informationen nur über den Bibliotheksbestand des Reformierten Kollegiums in Sathmar zur Verfügung. Die Bibliothek wurde nachweislich durch Schenkungen vermehrt.⁴⁰ Luther als Verfasser kommt nicht vor und Melanchthon wird im Verzeichnis nur mit den Schulbüchern *Physica*, *Dialectica*, *Ethica* und dem *Aristoteles-Kommentar* aufgeführt. Auch die *Loci communes* tauchen einmal auf.

Auf dem Gebiet des Reformierten Kirchendistrikts diesseits der Theiß sind bisher nur das Bibliotheksverzeichnis des Pfarrers István Miskolci Csulyak (1575–1645)⁴¹ und zwei Kataloge des Reformierten Kollegiums in Sárospatak aus den Jahren 1623 und 1635 bekannt.⁴² Der unter anderem in Görlitz und Heidelberg ausgebildete Csulyak hatte keine Bücher von Luther und von Melanchthon erworben er lediglich das Werk *Examen*. Außerdem besaß er das Buch des Professors Otto Casmann über Melanchthons Logik und die Analyse des lutherischen Theologen Johannes Magirus d. Ä. über Melanchthons *De anima*. Die Bibliothek des Reformierten Kollegiums in Sárospatak verfügte über zahlreiche Melanchthonschriften, darunter die Schulbücher in mehreren Exemplaren. Im Jahre 1623 gab es in der Schulbibliothek vier Ausgaben der Carion-Chronik und eine der *Loci communes*. Dass diese Bücher vorhanden waren, ist sicherlich auch den Pastoren im Reformierten Kirchendistrikt diesseits der Theiß zu verdanken, die unter anderem auch in Wittenberg studiert hatten. Wahrscheinlich durch sie gelangten auch Luthers *Opera omnia* und fünf seiner kleineren Schriften in die Sammlung. Etwa 20 Jahre später, im Bücherverzeichnis aus dem Jahre 1635, wurden allerdings nur noch zwei Ausgaben der Carion-Chronik, je ein Exemplar der *Physica* und *Dialectica* von Melanchthon und ein Exemplar des Lutherkommentars *Praelectiones in prophetas minores* aufgelistet. Kein Dokument bestätigt die Annahme, dass die Bibliothek in Sárospatak in der Zwischenzeit neu geordnet oder konfessionell homogenisiert worden wäre, doch der Vergleich der beiden Verzeichnisse lässt eindeutig darauf schließen.

Die einzige Schulbibliothek auf dem Gebiet des Reformierten Kirchendistrikts jenseits der Donau, deren Bestand man kennt, ist jene der bereits in Verbindung mit Balthasar Batthyány erwähnten Schule von Güssing.⁴³ In der Schulbibliothek waren fast alle theologischen

⁴⁰ Zu nennen sind: Benedek Károlyi 1632, Bálint Vári 1633, vgl. dazu Csaba Fekete u. a. (Hgg.), *Partiumi könyvesházak, 1621–1730, Sárospatak, Debrecen, Szatmár, Nagybánya, Zilah. [Bibliotheken im Partium Regni Hungariae, 1621–1730, Sárospatak, Debrecen, Sathmar, Frauenbach, Zillenmarkt]*, Budapest/Szeged 1988, 328f., 330–332.

⁴¹ Varga/Monok (wie Anm. 18), 66–70.

⁴² Fekete (wie Anm. 40), 7–54, 56–76.

⁴³ Vgl. dazu Theodor Tabernigg OFM, Standort Katalog der Bibliothek in Güssing, Güssing 1972 [Manuskript]; Arnold Magyar, 340 Jahre Franziskaner in Güssing

und kirchenorganisatorischen Werke von Melanchthon vorhanden, wobei seine philologischen Schriften interessanterweise unterrepräsentiert sind; wahrscheinlich hatte der Patron diese Bücher in seiner Hofbibliothek behalten. Die älteste Lutherausgabe ist der 1520 in Leipzig herausgegebene *Sermo de praeparatione ad moriendum*. Luthers nach 1520 erschienene Werke sind fast ausnahmslos dokumentiert. Dieser Reichtum an Lutherschriften kam zustande infolge der kontinuierlichen Unterstützung der Bibliothek durch Balthasar und Franz Batthyány, die Mitglieder der in der Umgebung ansässigen Familie Beythe und nicht zuletzt durch die am Batthyány-Hof aufgenommenen Exulantenpfarrer aus der Steiermark, aus Bayern, Württemberg und Böhmen, die der Familie Batthyány für ihre Fürsorge um die Glaubensflüchtlinge mit Bücherschenkungen dankten.⁴⁴

5. DIE PRÄSENZ DER WERKE VON LUTHER UND MELANCHTHON IN DEN STÄDTEN

In den Magistraten der zumeist deutschsprachigen Städte im Westen und Norden des Königreichs Ungarn, darunter eine Vielzahl königlich privilegierter Freistädte und Bergstädte, bildeten ab Mitte des 16. Jahrhunderts die Lutheraner die Mehrheit.⁴⁵ Lutherisch geprägt blieben die Stadtmagistrate auch nachdem viele reiche Bürger aus den Städten im Süden vor den Osmanen nach dem Norden geflüchtet waren. Diese Flüchtlinge, hauptsächlich Ungarn mit katholischer oder reformierter Konfessionszugehörigkeit, kauften sich in die besser vor den Osmanen geschützten Städten ein, wodurch diese – wie etwa Güns, Kaschau, Pressburg oder Tyrnau – konfessionell gemischt wurden. Während über die Lesestoffe der Stadtbürger in Pressburg und Tyrnau nur sporadisch Quellen vorhanden sind, stehen uns zahlreiche Dokumente aus Bartfeld, Eperies, Güns, Kaschau, Kremnitz, Leutschau, Neusohl, Ödenburg, Rust und Schemnitz zur

(1638–1978), Graz 1980 [Selbstverlag des Franziskanerklosters], 236–269; Liebeth Pumm, Die Klosterbibliothek Güssing. Ein Zeitzeuge der Reformation und Gegenreformation im burgenländischen Raum, Diplomarbeit an der Universität Wien 1992.

⁴⁴ István Monok, Die kulturvermittelnde Rolle des Batthyány-Hofes an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert, in: Wynfrid Kriegleder/Andrea Seidler (Hgg.), Deutsche Sprache und Kultur. Literatur und Presse in Westungarn/Burgenland, Bremen 2004, 75–90; ders., Exulanten aus Bayern, Oberpfalz und Pfalz am Batthyány-Hof an der Wende des 16. und 17. Jahrhunderts, in: Ungarn Jahrbuch 27 (2004), 331–340. Vgl. zu den Batthyánys auch den Beitrag von Rudolf Leeb in diesem Band.

⁴⁵ Ders., Towns and Book Culture in Hungary at the end of the Fifteenth Century and during the Sixteenth Century, in: Benito Rial Costas (Hg.), Print Culture and Peripheries in Early Modern Europe. A Contribution to the History of Printing and the Book Trade in Small European and Spanish Cities, Leiden 2012, 171–200.

Verfügung.⁴⁶ Wegen des reichhaltigen Quellenmaterials aus den Städten wird hier auf die Darstellung der einzelnen Werke der beiden Reformatoren verzichtet und nur ein Überblick der Werke von Luther und Melanchthon geboten. Die Städte nehmen wir in geographischer Reihenfolge von Südwesten nach Nordosten unter die Lupe.

Für Güns stammt das erste bekannte Bücherverzeichnis aus dem Jahre 1594.⁴⁷ Im Nachlass des Bürgers Sebastian Kegel werden Melanchthons *Physica* erwähnt. Im Verzeichnis der Stadtbibliothek aus dem Jahre 1614⁴⁸ finden sich unter den 177 Bänden 23 Schriften von Luther und sieben von Melanchthon, darunter die Carion-Chronik und die Bibelkommentare. In den Nachlassinventaren von Bürgern aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts⁴⁹ wird nur selten ein Lutherwerk außer der *Postilla domestica* und dem *Catechismus* aufgelistet. Melanchthon ist wiederum fast gar nicht vertreten, nur selten wird ein Exemplar seiner *Grammatica* oder *Dialectica* erwähnt. Dagegen sind Werke irenischer Autoren, darunter von Johannes Arndt, in größerer Zahl vorhanden.

Für Ödenburg sind zwar mehrere Bücherverzeichnisse erhalten geblieben, doch weder Luther noch Melanchthon werden vor 1601 je erwähnt. Für die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts sind 51 Bibliotheken von kleinerem oder größerem Umfang belegt.⁵⁰ Außer der zur täglichen Religionsausübung unentbehrlichen Lutherwerke tauchen dort nur in zwei Bücherverzeichnissen mehrere Stücke seiner Schriften auf. Die Besitzer dieser Büchersammlungen waren evangelische Pfarrer: Gabriel Lamperti, der 1626 unter seinen 162 Büchern vier Lutherwerke hatte,⁵¹ und Melchior Coress, ein Exulant aus Hernals bei Wien, der 1631 von insgesamt 287 Büchern 16 Luther-Bücher besaß.⁵² Unter den 179 Büchern des auch in Tübingen studierten Michael Khern im Jahre 1634 gab es eine Luther-Bibel und eine *Postilla domestica*. Unter den 127 Büchern des Pfarrers Johann Wickler im Jahre 1645⁵³ waren nur drei Lutherwerke, darunter auch die Ausgabe der

⁴⁶ In den Marktflecken sind so gut wie keine Bücherlisten erhalten geblieben. Lediglich zwei Ausnahmen können erwähnt werden: In Modern gab es unter den 50 Büchern des 1608 verstorbenen lutherischen Pfarrers Valentin Weber zwei Luther-Reden, ein *Loci communes* und eine Carion-Chronik. Vgl. dazu Bajáki (wie Anm. 17), 29–31. In Altsohl hatte 1597 der Schulmeister Balthasar Alitius 115 Bücher, darunter eine Lutherschrift und neun Werke von Melanchthon. Vgl. dazu ebd., 18–25.

⁴⁷ Tibor Grüll u. a. (Hgg.), *Lesestoffe in Westungarn II. Kőszeg (Güns), Rust (Ruszt), Eisenstadt (Kismarton), Forchtenstein (Fraknó) 1535–1740*, Szeged 1996, 31f.

⁴⁸ Ebd., 34–39.

⁴⁹ Johannes Sagittarius 1603, Michael Mayr 1633, Martin Reich 1637, Márton Csuka 1646–1651, Ferenc Márton 1652. Vgl. dazu ebd., 32–34, 39f., 43f., 46–51, 54f.

⁵⁰ Ebd..

⁵¹ Ebd., 35–39.

⁵² Ebd., 52–59.

⁵³ Ebd., 116–120.

Psalmen. Im Vergleich zu diesen wenigen Lutherschriften ist Melanchthon viel stärker präsent, aber außer seinen grundlegenden Schriften *Loci communes* und *Corpus doctrinae christianae* kommen nur die Schulbücher, das *Examen* und die Carion-Chronik vor. Eine größere Zahl an Melanchthonwerken besaßen nur die Bürgermeister Johann Schiffer 1601⁵⁴ und Mark Fauth 1617,⁵⁵ der in Wittenberg studierte, sowie der Kantor Adam Nigrinus 1634.⁵⁶ Die Werke von Johannes Arndt sind dagegen in allen Bücherlisten vorhanden.

In Eisenstadt ist aus dem 16. und 17. Jahrhundert nur eine einzige Liste überliefert, nämlich eine Bücherrechnung aus dem Jahre 1619, ausgestellt für den Bürger Daniel Gruber lutherischer Konfession. Unter seinen 140 angekauften Büchern kommen drei Luther-Jubiläumsausgaben vor.⁵⁷

In Rust stammt das erste Bücherverzeichnis mit 15 Titeln aus dem Jahre 1599. Danach besaß Georg Piernstingl die *Postilla domestica* von Luther. Dagegen werden im Nachlass des 1655 verstorbenen lutherischen Pfarrers Johann Pfister zwölf Lutherausgaben unter seinen 232 Büchern erwähnt. Melanchthon kommt nicht vor, dagegen Arndt.

In Schemnitz stammt das erste Bücherverzeichnis aus dem Jahre 1551. Die Bibliothek des Conrad Schall⁵⁸ enthielt fünf Bände von Luthers *Sämtlichen Werken*, ferner eine *Loci-communes*-Ausgabe des Melanchthon. Mehr Bücher von den beiden Reformatoren besaß Peter Fiedersheim 1577,⁵⁹ der sechs Werke von Luther und zwei von Melanchthon unter seinen insgesamt 31 Büchern hatte. Im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts rückte anscheinend Melanchthon mehr in den Vordergrund, denn der Notar Mathias Barbaritsch hinterließ 1593⁶⁰ nicht weniger als elf Werke von Melanchthon und vier von Luther. Unter den 350 Büchern des Schulmeisters Johann Haunold gab es 1595⁶¹ 16 Melanchthon- und zwei Lutherdrucke. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts nahm dann die Zahl der Bücher der beiden Reformatoren ab. Nur noch die zur täglichen Religionsausübung gedachten Lutherwerke und Melanchthons Schulbücher waren vorhanden. Im Nachlass von Balthasar Frisowitz aus dem Jahre 1648⁶² kommen unter den 115 Titeln weder Luther noch Melanchthon vor.

⁵⁴ Ebd., 10–14.

⁵⁵ Ebd., 17–23.

⁵⁶ Ebd., 67–70.

⁵⁷ Ebd., 185–188.

⁵⁸ Viliam Čičaj u. a. (Hgg.), Magyarországi magánkönyvtárak III. Bányavárosok olvasmányai, 1533–1750. [Privatbibliotheken in Ungarn III. Lesestoffe in den Bergstädten, 1533–1750], Budapest/Szeged 2003, 289f.

⁵⁹ Ebd., 290f.

⁶⁰ Ebd., 298–301.

⁶¹ Varga/Monok (wie Anm. 18), 47–49; Čičaj (wie Anm. 58), 302–305.

⁶² Čičaj (wie Anm. 58), 388–391.

In Kremnitz war Luther laut der überlieferten Archivadokumente populärer als Melanchthon. Als 1589 der Nachlass von Wolfgang Roll inventiert wurde,⁶³ befand sich unter den 123 Büchern nur eine Carion-Chronik von Melanchthon, dagegen gab es von Luther neun Werke im Verzeichnis, vorwiegend Redesammlungen und die Schrift gegen das Papsttum. Dieses Verhältnis blieb während der gesamten Zeitperiode unverändert: In den Bibliotheken mit einem Umfang von 30 bis 50 Titeln gab es nur ein bis zwei Melanchthonwerke und drei bis sechs Lutherwerke. Christoph Schall besaß im Jahre 1631 57 Bücher,⁶⁴ davon 14 von Luther und die Luther-Biographie von Johannes Mathesius, dagegen kein einziges von Melanchthon.

In Neusohl war dagegen scheinbar Melanchthon beliebter als Luther. Das erste bekannte Bücherverzeichnis eines gewissen Meisters Clemens stammt aus dem Jahre 1533, als er dem örtlichen Spital zwei Exemplare von Luthers *Postilla domestica* und Melanchthons *Loci communes* vermachte.⁶⁵ Während die Bürger Luthers Redesammlung und Katechismus lasen, besaß der Schulmeister Johannes Bisactius im Jahre 1602 mehr Melanchthonwerke, die er höchstwahrscheinlich in der Schule benutzte.⁶⁶ Das Gleiche trifft auch für die Nachlässe der Lehrer Paulus Halvepapius aus dem Jahre 1610, Peter Ziegler aus dem Jahre 1630 und Georg Francisci ein Jahr später zu.⁶⁷

Aus Leutschau sind keine Quellen aus dem 16. Jahrhundert überliefert, das erste Bücherverzeichnis stammt von 1635.⁶⁸ In den sechs bekannten Bibliotheken mit 20 bis 30 Büchern sind die beiden Wittenberger Reformatoren gleichmäßig mit drei bis vier Werken präsent, wobei jedes dieser Bücher entweder für den täglichen Gottesdienst oder den Schulunterricht gedacht war.

Aus der Stadt Bartfeld sind vier Bücherverzeichnisse bekannt. Das erste ist im Jahre 1566 entstanden und gibt über die Lesestoffe des Schulmeisters Johannes Percusius Auskunft.⁶⁹ Luther steht nicht auf der Liste, Melanchthon kommt mit den *Dialectica* und den Erläuterungen zum Römerbrief vor. Im Nachlass des 1640 verstorbenen Schulmeisters Caspar Seiffried sind dagegen vier Werke von Luther und fünf von Melanchthon erwähnt.⁷⁰

In der Stadt Kaschau sind zahlreiche Nachlassinventare überliefert. Die Mehrheit der ungarischen Bürger der Stadt bekannte sich

⁶³ Ebd., 228–231.

⁶⁴ Ebd., 247f.

⁶⁵ Varga/Monok (wie Anm. 18), 3–5; Čičaj (wie Anm. 58), 1–7.

⁶⁶ Čičaj (wie Anm. 58), 15–18.

⁶⁷ Ebd., 20–28, 32–37, 40–43.

⁶⁸ Farkas (wie Anm. 12), 227f.

⁶⁹ Varga/Monok (wie Anm. 18), 16.

⁷⁰ Ebd., 144–146.

zum Reformiertentum, ein Teil blieb katholisch. Die meisten deutschen Bürger waren wiederum Lutheraner. In den ungarischen Nachlässen kommt Luthers Name nur selten vor, Melanchthon ist durch seine Schulbücher und eine Ausgabe der Carion-Chronik vertreten. Im Nachlass von Johann Hensel aus dem Jahre 1580⁷¹ befinden sich je eine Luther- und Melanchthon-Biographie von Mathesius bzw. Camerarius und je eine Bibelauslegung; dagegen besaß Georg Buntzler 1594⁷² neben fünf Melanchthonwerken keinen einzigen Lutherdruck. Unter den 220 Titeln des 1623 inventierten Nachlasses von Sebastian Türk liest man zwölfmal Melanchthons Namen und fünfmal den Luthers.⁷³

Bücherlisten von Eperieser Bürgern sind aus dieser Zeit nicht erhalten geblieben. Dagegen sind die Bestände der Pfarrbibliothek in den Jahren 1553 und 1606 dokumentiert.⁷⁴ Dem ersten Inventar ist zu entnehmen, dass hier auch die Lesestoffe der früheren katholischen Parochie aufbewahrt wurden, wie *De Imitatione Christi* von Thomas a Kempis, Augustinus' *Confessiones* oder die Bibelausgabe von Nicolaus de Lyra. Im Jahre 1553 sind unter den 78 Büchern zehn Luther- und drei Melanchthonwerke verzeichnet. Beide sind vorwiegend durch ihre Bibelauslegungen vertreten. Auch Werke von Johannes Brenz, Calvin oder Johannes Bugenhagen sind erwähnt. Im Bücherverzeichnis aus dem Jahre 1606 werden beinahe 200 Bände aufgelistet. Luther ist durch die *Opera omnia* auf Latein und Deutsch und durch sieben kleinere Schriften vertreten; Melanchthon dagegen durch sieben Werke, darunter seine Bibelauslegungen, das *Examen*, den *Aristoteles-Kommentar*, die *Physica* und *Dialectica*.

Eine seltene und deshalb ebenfalls erwähnenswerte Ausnahme stellt das Verzeichnis der Bibliothek der Parochie des nahegelegenen Dorfes Korlát aus dem Jahre 1575 dar.⁷⁵ Neben katholischen Autoren tauchen die Streitschriften zwischen Luther und Johannes Eck, Bücher von Johannes Brenz und Heinrich Bullinger auf. Luther kommt achtmal, Melanchthon dreimal vor.

⁷¹ Ebd., 20f.

⁷² Ebd., 45f.

⁷³ Hedvig Gácsi u. a. (Hgg.), *Kassa város olvasmányai, 1562–1731* [Lesestoffe der Stadt Kaschau, 1562–1731], Szeged 1990, 14–20.

⁷⁴ Herner/Monok (wie Anm. 13), 361–363, 375–379.

⁷⁵ Ebd., 366–368.

6. LUTHER UND MELANCHTHON IN MAGAZINEN VON BUCHHÄNDLERN

Eine weitere wichtige Quelle zur Kenntnis der Verbreitung von Luther- und Melanchthonwerken in Ungarn während des Untersuchungszeitraums sind die Magazinverzeichnisse der Buchhändler, auch wenn im damaligen Buchhandel nur sehr selten wissenschaftliche Werke in Folio-Format verkauft wurden, sondern hauptsächlich die Nachfrage nach Literatur zur alltäglichen Religionsausübung zu bedienen war. Bekannt sind Verzeichnisse von Dionysius Cramer in Kremnitz, Johann Gallen in Kaschau, André Löffel in Ödenburg, Elisabetha Oberland in Neusohl und Georg Steinhübel in Leutschau.

Der schlesische Wanderbuchhändler Dionysius Cramer war 1579 in Kremnitz verstorben.⁷⁶ Unter den 115 Büchern, die man auf seinem Wagen gefunden hat, gab es von Melanchthon fünf Ausgaben der Carion-Chronik, jeweils zwei Exemplare der *Grammatica* und der *Dialectica* und ein Exemplar des Paulus-Kommentars. Von Luther hatte er die Bibelübersetzung, separat die Ausgabe des Neuen Testaments, Katechismen, Psalter, Gebetbücher und das Werk *Weg zu Christus* – insgesamt acht Bücher. Johann Gallen, ein Kaschauer, hatte 1583 insgesamt 608 Titel in seinem Büchermagazin.⁷⁷ Unter den im entsprechenden Verzeichnis aufgeführten dreizehn Melanchthonwerken befanden sich unter anderem vier verschiedene Ausgaben der Carion-Chronik und vier Ausgaben der *Grammatica*. Neben der *Catechesis puerillis* werden noch jeweils ein Exemplar der *Loci communes* und des *Examen*, ferner eine Ausgabe seiner Korrespondenz aufgeführt. Von Luther führte Cramer sechs Werke – Gesangbücher, Redesammlungen und Katechismen. Der 180 Titel umfassende Magazinbestand des Ödenburger Buchhändlers André Löffel beinhaltete 1649 kein einziges Buch der beiden Reformatoren.⁷⁸ Das Sortiment der Neusohler Buchbinderin Elisabetha Oberland umfasste bei ihrem Tod 1666 243 Büchertitel,⁷⁹ unter denen Melanchthon nur mit den *Grammatica*, Luther mit zwei Ausgaben des Katechismus, zwei Gesangbüchern und einer Psalterauslegung vorkommt. Georg Steinhübel, der 1699 in Leutschau starb,⁸⁰ hatte in seinem Bücherverzeichnis mit 215 Titeln keine Bücher von Luther und Melanchthon.

⁷⁶ Čičaj (wie Anm. 58), 223–237.

⁷⁷ Varga/Monok (wie Anm. 18), 22–34.

⁷⁸ Monok/Ötvös/Zvara (wie Anm. 10), 140–143.

⁷⁹ Čičaj (wie Anm. 58), 61–68.

⁸⁰ Ebd., 287–293.

7. LUTHER ODER MELANCHTHON?

Luthers und Melanchthons Werke wurden im Königreich Ungarn schon gleich nach ihrem Erscheinen vor allem in jenen Städten gekauft und gelesen, die über rege Außenverbindungen zu den wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Zentren im Heiligen Römischen Reich verfügten. Die Anzahl der Werke beider Wittenberger Reformatoren nahm jedoch ab 1635 allmählich ab, während die Schriften über ihre Werke wie auch die Bücher ihrer Schüler sich vermehrten.⁸¹ Anscheinend wurden also diejenigen Werke, welche Leben und Werk der beiden Reformatoren darstellten, immer beliebter, so etwa die Luther-Biographien von Melanchthon, Justus Jonas d. Ä., Johannes Cochlaeus, Johannes Stiegel, Nicolaus Selnecker und Johannes Mathesius, oder die Melanchthon-Vita von Joachim Camerarius wie auch die Überblicksdarstellung des Lebenswerks beider Reformatoren aus der Feder von Caspar Ulenberg. In der täglichen Religionsausübung oder im Unterricht wurden freilich die Werke der beiden Wittenberger weiterhin verwendet, so Luthers Katechismus – nicht selten in der Fassung eines seiner Nachfolger –, seine Gebetbücher, Redesammlungen oder die Tischreden; ebenso Melanchthons *Loci communes*, seine Lehrbücher sowie die von ihm herausgegebenen griechischen und lateinischen Textausgaben. Im Fall der Letzteren handelte es sich nachweislich nicht selten um weitervererbte Aristoteles-, Euripides- oder Vergil-Ausgaben, neben denen aber immer mehr auch neue Textausgaben verwendet wurden. So wurde beispielsweise Melanchthons *Grammatica* allmählich durch das Grammatikbuch seines ungarischen Schülers Gergely Molnár ersetzt, dessen Werk gerade unter dem Einfluss der *Grammatica* entstanden war.⁸²

Eine der die Zeit vielleicht am anschaulichsten widerspiegelnden kleinen Handbibliotheken mit 16 Büchern hatte der in Pressburg lebende Kammeralschreiber Jakab Budai.⁸³ Er besaß Bücher über den Sündenerlass von Jacobus de Thermo, die Leiden Christi und die Jean Gerson zugeschriebene Nachfolge Christi, den freien Willen von Albertus Pygius, Luthers Auffassung über den freien Willen von John Fisher, die Schriften über die Heiligen und die Heiligenreliquien von Jean Calvin. Diese kleine Sammlung gilt als Spiegel des seelischen und geistigen Kampfes der städtischen Elite und Intellektuellen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, als sich die Frömmigkeit mit der humanistischen Tradition vermischte, aber sich auch die reformatorischen Ideen schon rasch verbreiteten und sogar deren Widerlegung

⁸¹ Vgl. Heinz Scheible (Hg.), Melanchthon in seinen Schülern, Wiesbaden 1997.

⁸² András Varga, Molnár Gergely, Melanchthon magyar tanítványa [Gergely Molnár, ungarischer Schüler von Melanchthon], Szeged 1983.

⁸³ Herner/Monok (wie Anm. 13), 54f.

zu Papier gebracht wurde. Die Vielfalt dieser kleinen Sammlung weist darauf hin, dass Luthers und Melanchthons Präsenz in den Lektüren der Menschen im 16. und 17. Jahrhundert nicht nur eine Frage der konfessionellen Verpflichtung und Zugehörigkeit des Buchbesitzers war, sondern immer auch eine Widerspiegelung der inneren Wegsuche des Individuums. Das Bedürfnis des theologisch nicht gebildeten Menschen an persönlicher Religiosität bewahrt von den Luther- und Melanchthonwerken in den Kleinbibliotheken gerade jene, die diese Tradition weiterführen wie Luthers *Hauspostille* und *Tischreden*. Aus diesem Grund ist in den Bürgerbibliotheken Luthers Gegenwart regelmäßiger und stärker als die von Melanchthon.

Pfarrer und Lehrer – ohne konfessionelle Unterschiede – haben dagegen die Auslegungen des Psalmbuchs und des Neuen Testaments, hauptsächlich Matthäus, die Briefe Paulus, die Offenbarungen Johannis, aus der Feder beider Reformatoren gern studiert. In den Schulen verwendeten die Lehrer Melanchthons Bücher über Grammatik, Logik, Dialektik und Physik bis in das erste Drittel des 17. Jahrhunderts. Auch die Ausgaben antiker Autoren waren oft mit Melanchthons Vorworten in Gebrauch. Sein Werk *Loci communes* wurde in vielen Fällen als Schulbuch benutzt, auf jeden Fall ist die Präsenz dieses Werkes in den Lesestoffen kontinuierlich nachweisbar.

Gelehrte, hohe Geistliche, einzelne Adlige, die stärker zum Erbe der Humanisten neigten, sammelten Melanchthons griechische und lateinische Textinterpretationen, seine rhetorischen und logischen Werke sowie astronomische Erörterungen. Auch das Buch *De anima* war in diesem Traditionskreis populär, ähnlich der Zusammenfassung *Doctrina Christiana*, die unter verschiedenen Titeln herausgegeben wurde. Luther ist in dieser Tradition weniger vertreten, eine Ausnahme bildet sein Werk über die Etymologie der germanischen Namen.

Neben jenen Luther-Bänden, die zur täglichen Religionsausübung benutzt worden sind, und jenen Melanchthonwerken, die als Schulbücher in Gebrauch waren, erscheinen die Drucke über die Geschichtsauffassung in den Bibliotheken in großer Zahl, unabhängig von der konfessionellen, gesellschaftlichen oder beruflichen Zugehörigkeit der Besitzer. Besonders stark vertreten waren sie in den Adelsbibliotheken, die von der grundlegend historisch geprägten Orientierung und Bildung des Adels zeugen. Das bekannteste Buch unter diesen Drucken war Melanchthons *Chronik des Johann Carion*, aber auch die Daniel-Kommentare sowohl von Luther als auch von Melanchthon waren beliebt, vor allem aus der Feder des Letzteren. Auch Werke wie die *Supputatio Mundi*, die Lutherschrift über die babylonische Gefangenschaft und das Melanchthonwerk *De officio principum* tauchen mehrmals auf. Das Lesen des letztgenannten Werkes wurde wahrscheinlich auch durch die Renaissance der neustoischen Sittenlehre an der Wen-

de vom 16. zum 17. Jahrhundert aufrechterhalten. Hierbei wären auch die Kommentare zur Ethik von Aristoteles zu erwähnen.

In den Bibliotheken der hohen Adligen und katholischen Geistlichen war oft das Melanchthonwerk *Examen* vorhanden. Die kirchenorganisatorischen und die mit der Rolle der Kirche im gesellschaftlichen Leben zu verbindenden Schriften wie Luthers *Sendbriefe* und Kirchenordnungen wurden dagegen nur in protestantischen Kreisen gelesen. Auch Melanchthons Werk über den Fürsten, *De officio principum*, das oft zusammen mit der Schrift *De ecclesia et autoritate Dei* vorkommt, war bekannt.

Im Spiegel der Bibliotheksverzeichnisse kann festgehalten werden, dass Luthers und Melanchthons Werke im Reformationsjahrhundert allgemein verbreitet waren, wobei Melanchthon eindeutig beliebter und bekannter war als der ‚Vater‘ der Reformation selbst. Der Grund dafür ist in der Tatsache zu suchen, dass die Rezeption der Werke Melanchthons in Ungarn, parallel zur Rezeption von Erasmus' christlicher Philosophie, durch jene humanistisch gebildeten Pfarrer und Studenten begann, die von der Universität Wien über Krakau nach Wittenberg gelangten. Ihnen stand Melanchthons offene, auf philologischen Grundlagen argumentierende Sicht näher. Dies öffnete auch den Weg für die Rezeption der humanistischen Bildungsideale Melanchthons bei der Adaption seines Schulmodells und erklärt die große Beliebtheit seiner Schulbücher. Die Verbindung einer nicht auf dogmatische Kontroversen abzielenden Theologie mit humanistischer Gelehrsamkeit und der besonderen Pflege von Ethik, Poetik, Rhetorik und Geschichte waren jene Prinzipien des Melanchthon'schen Bildungskonzepts, die für die Protestanten im Donau- und Karpatenraum während des 16. Jahrhunderts Modell stehen konnten.

Ab dem Ende des 16. Jahrhunderts belegen immer mehr die Vertreter der lutherischen Orthodoxie die erste Stelle auf der Bekanntheitskala und nicht etwa Luther, bzw. schon wieder nicht Luther, auch wenn er neben Melanchthon und dessen Schülern, den Philip-pisten, in den Listen vorhanden ist. Der am Anfang des 17. Jahrhunderts immer mehr an Einfluss gewinnende Heidelberger Irenismus war zwar in Ungarn bedeutend, allerdings nur unter den Reformierten oder im Kreis von Intellektuellen. Innerhalb der lutherischen Theologie – vorwiegend in Westungarn, wo Luthers Bücherrepräsentation kleiner als in den Bergstädten oder in der Zips war – erscheint sehr früh der Pietismus und in den Bücherverzeichnissen tauchen die Werke von Johannes Arndt, aber auch Schriften der religiösen nonkonformistischen Strömungen auf.⁸⁴

⁸⁴ István Monok, Traditionelle und nonkonformistische Lektüren in Westungarn zwischen 1550 und 1650, in: Detlef Haberland (Hg.), Buch- und Wissenstransfer in Ostmittel- und Südosteuropa in der Frühen Neuzeit, München 2007, 197–214.